

# Laibacher Zeitung



Abonnementpreis: Zeitungsverkauf: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K., im Kontor: ganzjährig 32 K., halbjährig 16 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 20 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklositschstraße Nr. 16; die Redaktion Miklositschstraße Nr. 16. Erwerbsstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

St. 10.023/Mob.

### Razglas

o omejitvah, ki so jim podvržene cenzuri zavezane pošne pošiljatve.

Na podstavi razpisa c. kr. trgovskega ministrstva št. 21239/P. iz l. 1915, se v delni preuredbi, oziroma popolnitvi tukajšnjih razglasov z dne 22. junija 1915, št. 4419/M., in 27. avgusta 1915, št. 6668/M., nastopna določila o omejitvah, katerim so podvržene cenzuri zavezane pošne pošiljatve, dajo na občno znanje:

a) Strogo je prepovedano po pošti pošiljati državnemu interesu škodljiva poročila. K tem spadajo zlasti naznanila o predmetih vojaških stvari, če so tudi dozdevno nedolžne vrste, kakor dohod ali odhod častnikov, nastanjanje ali prehod vojakov, pošiljanje in shranjevanje vojaškega blaga itd.

b) Pisma se morajo oddajati odprta.

c) Denarna pisma (vrednostna pisma, vrednostne škatle) se morajo odprta oddajati in se smejo šele vpricho pošnega uslužbenca zapreti. Oddajatelj mora zavoj (škatlo) in vsebino pokazati, sprejemni uradnik se mora o tem prepričati, da notri ni nobenih pismenih poročil. Potem mora oddajatelj vpricho in pod vednim nadzorstvom sprejemnega uradnika vsebino vložiti v zavoj (škatlo), zavoj (škatlo) zapreti in s seboj prinesenim privatnim pečatnikom zapečatiti. Luč in pečatni vosek se morata uradoma (iz pavšala) preskrbeti.

Zvišana pristojbina za odprto oddajo se ne pobira, pripomnja „prešteto“ se ne napiše. Ta določila se ne dotikajo s tem odgovornosti.

Znamke za frankiranje se šele prilepijo, ko je pismo (škatla) zapечатeno.

d) Na odrezku pošnih nakaznic in pošnih spremnic, ki se oddajo v cenzurnem ozemlju, ne sme biti razen naslova oddajatelja nobenih zasebnih naznanil.

e) V cenzurnem ozemlju oddanim pošnim paketom ne sme biti pridejanih nikakršnih zasebnih naznanil.

f) V pismih in pošnih dopisnicah iz cenzurnega ozemlja je prepovedano rabiti šifre, na Kranjskem običajno številčno pisavo, izraelske pismene črke, okrajšano pisavo in izvenevropejske jezike.

V Ljubljani, dne 19. decembra 1915.

C. kr. deželni predsednik:

**Baron Schwarz** s. r.

St. 10.023/Mob.

### Grundmachung

betreffend die Beschränkungen, denen zensurpflichtige Postsendungen unterliegen.

Auf Grund des Erlasses des k. k. Handelsministeriums pr. 21.239/P. ex 1915, werden in teilweiser Abänderung, bezw. Ergänzung der h. o. Verlautbarungen vom 22. Juni 1915, St. 4419/Mob., und 27. August 1915, St. 6668/Mob., nachstehende Bestimmungen über die Beschränkungen, denen zensurpflichtige Postsendungen unterliegen, zur allgemeinen Kenntnis gebracht:

a) Es ist streng verboten, im Postwege dem staatlichen Interesse abträgliche Mitteilungen zu versenden. Zu ihnen gehören insbesondere Nachrichten über Gegenstände militärischer Natur, wenn auch scheinbar unschuldiger Art, wie das Eintreffen oder Abgehen von Offizieren, die Einquartierung oder den Durchmarsch von Militär, die Versendung und Aufbewahrung von Militärgütern usw.

b) Briefe müssen offen aufgegeben werden.

c) Gelbbriefe (Wertbriefe, Wertschachteln) müssen offen eingeliefert und dürfen erst in Gegenwart eines Postbediensteten geschlossen werden. Der Aufgeber hat den Umschlag (die Schachtel) und den Inhalt vorzuweisen; der Annahmebeamte hat sich davon zu überzeugen, daß keinerlei schriftliche Mitteilungen vorhanden sind. Sodann hat der Aufgeber in Gegenwart und unter ständiger Aufsicht des Annahmebeamten den Inhalt in den Umschlag (die Schachtel) einzulegen, letzteren (letztere) zu verschließen und mit dem mitgebrachten Privatstempel zu siegeln. Licht und Siegellack müssen von Amts wegen (aus dem Pauschale) beigegeben werden.

Eine erhöhte Gebühr für die offene Aufgabe wird nicht eingehoben, der Vermerk „gezahlt“ wird nicht angebracht. Bestimmungen über die Haftung werden dadurch nicht berührt.

Die zur Frankierung dienenden Marken sind erst aufzuleben, sobald der Brief (die Schachtel) versiegelt ist.

d) Auf dem Abschnitte der im Zensurgebiete eingelieferten Postanweisungen und Begleitadressen dürfen außer der Adresse des Aufgebers keinerlei private Mitteilungen angebracht sein.

e) Im Zensurgebiete eingelieferten Postpaketen dürfen keinerlei private Mitteilungen beigegeben werden.

f) In Briefen und Postkarten aus dem Zensurgebiete ist die Benützung von Chiffren, der in Krain üblichen Zifferschrift, hebräischen Schriftzeichen, Kurzschrift und außereuropäischen Sprachen verboten.

Laibach, am 19. Dezember 1915.

Der k. k. Landespräsident:

**Freiherr von Schwarz** m. p.

Den 21. Dezember 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXXVI. und CLXXVII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

CLXIII. und CLXVI. Stück der polnischen sowie das CLXXIII. und CLXXIV. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

Den 21. Dezember 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLX. und CLXII. Stück der italienischen, das

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 21. Dezember 1915 (Nr. 293) hat das k. k. Ministerium des Innern

unterm 18. Dezember 1915, J. 23.925/W. J., den in New York in jüdischer Sprache erscheinenden Druckschriften „The Jewish gazette“ und „Der Amerikaner“ auf Grund des § 26 des Preßgesetzes den Postdebit für die im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder entzogen.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 22. Dezember.

Die „Deutschen Nachrichten“ melden: Wir erhalten die folgende parlamentarische Mitteilung der Leitung des Deutschen Nationalverbandes zur Veröffentlichung: Vor einiger Zeit ist unter dem Titel „Die Forderung der Deutschen Oesterreichs zur Neuordnung nach dem Kriege“ ohne Angabe des Ursprungs eine Schrift erschienen, welche sich in eingehender Weise mit den nach Ansicht der Verfasser in Oesterreich notwendigen Änderungen in Verfassung und Verwaltung beschäftigt. Vielfach ist nun die Ansicht verbreitet, daß diese Schrift die Anschauung der deutschen Parteien, insbesondere des Deutschen Nationalverbandes, wiedergebe. Das ist nicht richtig. Der Deutsche Nationalverband des Abgeordnetenhauses hat sich seit mehr als einem Jahre mit den Fragen der künftigen Gestaltung

der Dinge in Oesterreich beschäftigt und war auch bemüht, seine Anschauung zur Geltung zu bringen, hat aber bisher mit Rücksicht auf die eigenartigen Verhältnisse von einer Veröffentlichung in dieser Angelegenheit absehen müssen.

Im kroatischen Landtage interpellirte am 20. d. M. Abg. Cerovac (Mitglied der Mehrheit) bezüglich der neuen Embleme der Monarchie, daß darin die den Königreichen Kroatien, Slavonien und Dalmatien durch den Ausgleich vom Jahre 1868 garantierte politische und staatsrechtliche Individualität nicht zum Ausdruck gelangt. Der Banus Baron Esterlacz erwiderte: Da bei der Zusammenstellung dieser neuen Wappen die staatsrechtliche Stellung der Königreiche Kroatien, Slavonien und Dalmatien, bezw. die betreffenden positiven Bestimmungen unseres Ausgleiches vom Jahre 1868 nicht genügend berücksichtigt wurden, hat er im Bewußtsein der staatsrecht-

lichen und politischen Wichtigkeit dieser Angelegenheit es nicht unterlassen, bei den maßgebenden Faktoren die nötigen Schritte zu unternehmen. Bei den folgenden Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten erlangte der kroatische Standpunkt prinzipiell volle Genugthuung. Insbesondere hat der Ministerpräsident anerkannt, daß das neue österreichisch-ungarische Wappen nicht diesen Bestimmungen entsprechend festgestellt wurde, aber nicht etwa, als ob man unseren Ausgleich umgehen wollte, sondern aus dem Grunde, weil, wie der Ministerpräsident erklärte, gewisse Schwierigkeiten bestanden. Nachdem die kroatischen Abgeordneten verlangt hatten, daß diese Frage unverzüglich gelöst werde, wurde einverstanden festgestellt, daß die Lösung dieser Frage am geeignetsten und korrektesten im Wege ad hoc einberufener Regnikolardeputationen unternommen werden könne. Damit ist diese Angelegenheit in jenes Geleise gekommen, auf welchem diese Frage, die

das gegenseitige Verhältnis zwischen Kroatien und Ungarn hätte trüben können, zur beiderseitigen Zufriedenheit gelöst worden. (Stürmischer Beifall. Händeklatschen bei der Majorität. Der Interpellant und das Haus nahmen die Antwort zur Kenntnis.) — In Begründung seiner Interpellation führte Abg. Gervaj aus: Daß das kroatische Wappen im kleinen Wappen weggelassen wurde, ist eine unzweideutige Regierung des kroatischen Volkes und seiner staatsrechtlichen Individualität gewesen. Die Geschichte habe den kroatischen Staat nicht weggelöscht, sondern er bestehe und lebe im Bewußtsein jedes Kroaten. (Beifall bei der Opposition.) Redner betonte schließlich, daß die kroatischen Abgeordneten im Reichstage demonstrativ den Saal hätten verlassen müssen und verübelt es ihnen, daß sie dies nicht getan haben.

In der deutschen Reichstage stellte am 21. d. M. Abg. Wasser mann folgende Anfrage: Ist der Reichskanzler bereit und in der Lage, über folgende englischerseits verbreitete Behauptungen Auskunft zu erteilen: 1.) Deutschland habe seit langem Vorbereitungen getroffen für einen Angriff auf Britisch-Südafrika, insbesondere durch Anhäufung von Munition und Aufstellung einer außerordentlich starken Truppenmacht in Deutsch-Südwest-Afrika. 2.) Der Gouverneur von Deutsch-Südwest-Afrika habe vor Beginn des Krieges mit dem britischen Kommandanten Maritz das Abkommen zwecks Angriffes auf Südafrika getroffen. 3.) Nach Ausbruch des Krieges in Europa habe die bewaffnete Macht Deutsch-Südwest-Afrikas an zwei Stellen bei Scuitdrift und Nakab-Süd einen Angriff auf englisches Gebiet gemacht. — Staatssekretär des Reichskanzleramtes Dr. Solf erwiderte namens der Reichsregierung: Wie der Reichskanzler am 9. d. M. bereits mitteilte, hat Deutschland niemals die Absicht gehabt, Britisch-Südafrika anzugreifen. Im Gegenteil habe Deutschland stets die Auffassung vertreten, daß im Interesse des Ansehens der weißen Rasse der europäische Krieg nicht nach Afrika übertragen werden dürfe. (Hört! Hört!) Zu dem zweiten Punkt der Anfrage erklärte der Staatssekretär: Die Behauptung, der Gouverneur von Südwest-Afrika habe mit Maritz vor Beginn des Krieges Verabredungen irgendwelcher Art getroffen, ist durchaus unrichtig. Unsere Gegner haben den Beweis hierfür nicht einmal versucht. Zu dem dritten Punkte führte Redner aus: Es ist unrichtig, daß die deutschen Truppen alsbald nach dem Ausbruche des Krieges bei Scuitdrift und Nakab-Süd das englische Gebiet angegriffen hätten. Richtig ist vielmehr, daß englischerseits von einer bei Scuitdrift am Oranjeßuß liegenden Insel auf deutsches Gebiet hinübergeschossen wurde. (Hört! Hört!) Deutscherseits ist lediglich das Feuer erwidert worden. Der Angriff erfolgte von englischer, nicht

von deutscher Seite. Nakab-Süd liegt überhaupt nicht auf englischem, sondern auf deutschem Gebiet. (Hört! Hört!) Nachdem zwei sozialdemokratische Abgeordnete auf die gewaltigen Erfolge des deutschen Volkes und seiner Verbündeten hingewiesen, aber auch dem Wunsche Ausdruck geliehen hatten, daß das deutsche Volk jede Möglichkeit zu Friedensverhandlungen ergreife, denn Deutschland sei durch seine Stärke gegen jede Mißdeutung der Friedensherrschaft gesichert, wurde der Zehnmilliardenkredit mit allen gegen die Stimmen von 19 Sozialdemokraten in zweiter und dritter Lesung angenommen. — Präsident Dr. Kaempf wies in seiner Schlußansprache mit Stolz und Genugtuung auf das Resultat der Abstimmung über den neuen Kriegskredit hin, in welcher Abstimmung mit überwiegender, ja mit erdrückender Majorität der unerschütterliche Entschluß zum Ausdruck gekommen sei, diesen Existenzkampf Deutschlands ebenso siegreich wie er begonnen, zu Ende zu führen. (Lebhafter Beifall.) Wir schicken uns an, in die Weihnachtssferien zu gehen. In diesem Augenblicke befinden wir uns in unseren heldenmütigen Armeen, ihren genialen Führern, unseren Brüdern und Söhnen im Felde unsere wärmsten Grüße und herzlichsten Wünsche. (Allgemeiner lebhafter Beifall.) Unsere Gedanken sind in jeder Stunde bei ihnen drüben im Felde. Wir sind uns mit ihnen bewußt, daß wir alle, jeder an seinem Platze, willig die Opfer tragen und bringen müssen, die dieser gewaltige Krieg und Deutschland von uns allen fordert. Nicht minder herzlich warm sind die Grüße und Wünsche, die wir unseren Verbündeten entbieten. (Allgemeiner Beifall), unseren Verbündeten, ihren siegreichen Truppen und ihren glänzenden Führern. (Wiederholter lebhafter Beifall.) Hat doch gerade die letzte Zeit bewiesen, welche Kraft in der Vereinigung der österreichisch-ungarischen Armee mit der bulgarischen Armee und mit dem deutschen Heere enthalten ist und wie unwiderstehlich ihre vereinte Kraft gegenüber den Feinden ist. Geht uns doch gerade heute die Kunde zu, daß die Halbinsel von den Engländern gesäubert ist (stürmischer Beifall), eine Kunde, die nicht nur die militärische und moralische Niederlage Englands bedeutet, sondern auch den Triumph der türkischen Waffen. (Wiederholter stürmischer Beifall.) — Nächste Sitzung am 11. Jänner 1916.

### Total- und Provinzial-Nachrichten.

#### Zur Geschichte der Postkarte.

Von Postoberoffizial Franz Semrow.

Diesertage meldeten verschiedene Zeitungen das 50jährige Jubiläum der Postkarte. Vom postalisch-geschichtlichen Standpunkte ist diese Nachricht dahin zu

„Hoffentlich glückt es Ihnen,“ sagte Breitenbach mit unverändert heiterem Ausdruck im Gesicht und nötigte die Herren zum Eintreten, die sich unter seiner Führung in das nach der Terrasse hinaus liegende Arbeitszimmer begaben. Hier wurden die bereits genau untersuchten Vorgänge bei dem gegen Breitenbach verübten Attentat noch einmal rekapituliert; dann sagte der Staatsanwalt: „Ich werde nun zunächst den Verhafteten vernehmen. Sie halten sich wohl freundlichst zu Hause, daß ich Sie rufen lassen, wenn eine Konfrontierung mit Ihnen notwendig ist.“

Stumm und leicht sich verneigend, verließ Breitenbach das Zimmer. Kurz darauf brachten die beiden Gendarmen den Gefangenen herein. Er war wohl kaum dreißig Jahre alt, aber nur noch die traurige Ruine eines Menschen. Sein ehemals bartloses, jetzt unrasiertes Gesicht war von schmutziggrauer Farbe, seine Glieder steckten in einem abgetragenen, an verschiedenen Stellen zerrissenen Anzuge. Weil er taumelte und beinahe zu Boden gestürzt wäre, als die Gendarmen ihn freigaben, gestattete der Staatsanwalt, ihm einen Stuhl zu reichen, auf den er halbbohnmächtig, hustend und röchelnd niedersank. Als er zu reden begann, geschah es mit bayerischem Dialekt, der aber — wohl durch langen Aufenthalt unter anders redenden Menschen — schon einigermaßen abgeschliffen war.

„Wenn der Herr Staatsanwalt die Gnade haben möchten, es kurz zu machen. Ich bin halt sehr krank und

ergänzen, daß heuer wohl der Schöpfungsgedanke der Postkarte das 50jährige Jubiläum feiert, während deren Bestand diese Feier erst im Jahre 1919 begehen wird.

Um die Erfindung der Postkarte machten sich zwei Männer verdient, der deutsche Generalpostmeister und verdienstvolle Reformator auf dem Gebiete des Weltpostverkehrs Dr. Heinrich von Stephan († 1897) und der vor einigen Jahren verstorbenen Ministerialrat, Professor der Nationalökonomie an der Technischen Hochschule in Wien Dr. Emanuel Hermann.

Im Jahre 1865 fertigte Stephan den Entwurf zu einer neuen, offenen Korrespondenzgattung, der er den Namen „Postblatt“ gab, aus und legte ihn der fünften deutschen Postkonferenz vor, die am 3. Dezember 1865 in Karlsruhe zusammentrat. Die Sitzung, in der Stephan selbst berichten sollte, war bereits festgesetzt, als er plötzlich das Referat niederlegte und seinen Entwurf zurückzog. Der Grund der Zurücknahme wäre der Geschichte wahrscheinlich für immer verschwiegen geblieben, wenn nicht Stephan bei einer Festtafel im engeren Kreise der Konferenzmitglieder, unter denen sich auch der österreichische Delegierte Sektionsrat und nachherige Generaldirektor für Post und Telegraphie, Baron Koltensteiner, befand, den Gegenstand vertraulich zur Sprache gebracht hätte. Stephan erklärte, er habe noch vor dem Zusammentritte der Konferenz den Entwurf in Abschrift dem Generalpostamt zur Begutachtung vorgelegt, diese sei jedoch nicht nach seinem Wunsche ausgefallen, weshalb er sich zur Zurückziehung der Vorlage entschlossen hätte.

Vier Jahre später (1870) taucht in der Geschichte der Postkarte ein zweiter Mann auf: der damalige Professor der Nationalökonomie an der Theresianischen Akademie in Wiener-Neustadt Dr. Emanuel Hermann. Als bald nach dem Inslebentreten der Postkarte in der Gelehrtenwelt der Streit entbrannte, welchem der beiden Männer in der Frage der Erfindung die Palme gebühre, ignorierte Stephan vollkommen den Kampf; Hermann jedoch beteuerte feierlich, von dem Entwürfe Stephens niemals eine Kenntnis gehabt zu haben.

Am 26. Jänner 1869 veröffentlichte die „Neue Freie Presse“ aus der Feder des Professors Hermann einen Aufsatz, betitelt „Über eine neue Art der Korrespondenz mittels der Post“. Darin schlug Hermann der Postverwaltung die Einführung einer offenen Korrespondenzgattung vor, die er „Postkarte“ nannte. Die Frage einer offenen Korrespondenzgattung kam daher von neuem zum Vorschein.

Das „Postblatt“ von Stephan und die „Postkarte“ von Hermann haben beide viel Gemeinsames, aber auch Verschiedenes. Die gemeinsamen Merkmale sind: Steifes

wer's nicht lange mehr machen. Ich hab's ja auch schon g'stand'n —

„Es wird von Ihnen abhängen, wie lange die Bernehmung dauert. Wenn Sie keine Schwierigkeiten machen, wird sie rasch erledigt sein. Zunächst also die Personalien. Wie heißen Sie? Wann und wo sind Sie geboren worden?“

„In Passau, im Jahre 1880. Xaver Höhenleitner ist mein Name. Mein Vater war Schreiner, aber die Geschäfte sind halt schlecht 'gangen. Als Kind se'n hab ich's Hungern g'lernt.“

„Haben Sie auch den Beruf Ihres Vaters ergriffen?“

„Zuerst freilich. Aber beim Militär, da haben's mich zurechtgestutzt. Ich bin Diener g'worden bei einem der Herren Offizier'. Und hinterher hab' ich dann auch eine Stell' als Diener bekommen.“ Er sprach offenbar mit großer Anstrengung und hielt seine linke Hand auf die Brust gepreßt, als wenn er dort Schmerzen hätte.

„Wo waren Sie in Stellung und bei wem?“

Ein grimmiges, grausames Lächeln flog über das graue Gesicht. Der Kopf bewegte sich mit einer deutenden Bewegung. „Bei ihm!“

„Wollen Sie sagen: Bei Herrn von Breitenbach?“

„Ja, bei ihm!“

„Wo war das?“

„Auf seinem Gute bei Augsburg.“

(Fortsetzung folgt.)

### Am toten See.

Roman von Robert Kohntrausch.

(79. Fortsetzung.) (Ausdruck verboten.)

„Ich bitte sehr um Entschuldigung, daß ich mich beinahe verspätet habe; gerade im Augenblick haben wir eilige Arbeit, ich mußte gleich nach dem Frühstück zum Vorwerk hinaus.“

„Nun, Sie sind ja pünktlich zur Stelle, Herr von Breitenbach,“ sagte der Staatsanwalt, der mit rückwärts gebeugtem Kopfe nach den Tauben zu spähen schien, die aufgeschreckt in der Luft umherschossen. „Vor allem gratuliere ich Ihnen, daß der Schurke jetzt in unseren Händen ist, der Ihnen nach dem Leben getrachtet hat.“

Breitenbach lachte. „Ach, meinnetwegen hätte der Kerl sich seiner Freiheit noch weiter freuen können. Furcht ist ein Gefühl, das ich nicht kenne.“

Stolz ausgerichtet stand er einen Augenblick da, ein Bild von Kraft und Gesundheit, um dann dem Stallknechte, dem er die Zügel des Pferdes zugeworfen hatte, zuzurufen: „Der Gaul soll gefattet bleiben; ich reite vielleicht noch nachher, — vorausgesetzt, daß die Bernehmung nicht zu lange dauert.“ Er fügte die letzten Worte mit höflicher Wendung nach dem Staatsanwalt hinzu, der entgegnete: „Ich denke, wir werden kaum lange zu tun haben. Der Kerl ist ja geständig, in bezug auf das gegen Sie verübte Verbrechen wenigstens. Die Hauptfrage wird sein, ihm auch die Tat in Garchim nachzuweisen.“

# SIROLIN "Roche"

bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann, der an länger andauernden Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten zu verhüten, als solche heilen.
2. Personen mit chronischen Bronchitis-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
3. Asthmatischer, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.



Papier, Vorderseite für die Anschrift, Hinterseite für die Mitteilungen, Briefmarke auf der rechten Vorderseite vorgegedruckt, offene Versendung. Die ungleichen Merkmale sind jedoch: a) „Postblatt“ nach Stephan: Größe einer deutschen Postanweisung, Preis 1 Silbergroshen (wie für Briefe), Zweck Erleichterung der Manipulation; b) „Postkarte“ nach Hermann: Größe eines gewöhnlichen Briefumschlages, Preis 2 Kreuzer (billiger als Brief), Zweck Verbilligung der Korrespondenz nebst Erleichterung der Manipulation. Sehen wir uns die heutige Postkarte an, so erkennen wir darin sofort die Schöpfung Hermanns. (Schluß folgt.)

(Kriegsauszeichnungen.) Verliehen wurde: die Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse dem Fähnrich in der Reserve Benzel Jartner, den Kadetten in der Reserve Stephan Dudar, Basil Whnohradnik, den Oberjägern Josef Sega, Josef Tomše, den Zugführern Franz Kosi, Friedrich Gliba, den Unterjägern Mojs Kobal, Franz Sodnikar und Bartholomäus Mohorič, allen zehn des FZB 7; dem Feldwebel Wilhelm Althaller, den Zugführern Martin Bernitsch, Franz Trankmaier, Josef Pfingstner, Ludwig Kalascheg und dem Korporal August Brandstätter, allen sechs des FZB 27; den Fähnrichen in der Reserve Franz Bajet, Emil Uherka, den Kadetten in der Reserve Josef Gressai, Bellar Stanislaus, den Oberjägern Johann Blaskla, Anton Kirchengast, Rudolf Gostič, den Zugführern Johann Raglič, Franz Sletovic, Paul Svelin, Thomas Pelcl, dem Unterjäger Johann Drole, den Patrouilleführern Mar Dgerenit, Georg Engelhard, Johann Pečnik, den Jägern Franz Sojda und Franz Jatos, allen 17 des FZB Nr. 7; die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse: den Kadetten in der Reserve Josef Hamus, Mojs Tonša, dem Zugführer Feliz Achberger, den Unterjägern Roman Jurko, Anton Danzer, Johann Koda, Johann Oblak, Johann Votal, Michael Slapnik, Anton Svoboda, Karl Habjan, den Patrouilleführern Johann Goropečnik, Josef Perdaveč, Johann Langus, Jakob Schneberger, Franz Korinšek, Mojs Bratus, Anton Kopina, Georg Engelhart, Franz Glaz, den Jägern Anton Stopar, Ludwig Laurič, Michael Lunder, Franz Pohr, Jakob Sankovič, Johann Jalovec, Johann Kumer, Mojs Bohte, Anton Tirbič, Franz Strihl, Matthias Kaller, Mojs Lepšič, Johann Selat, Franz Lurt, Franz Bernat, Jakob Schrittwieser, Johann Stine, Martin Scheer, Peter Lammer, Anton Perz, Ernst Meseč, Johann Mirt, Jakob Huber, Georg Rim und Peter Gath, allen 45 des FZB 7; dem Feldwebel Josef Manninger, dem Landsturmfeldwebel Mojs Seidl, dem Rechnungsunteroffizier 2., Tit. 1. Kl. Reinhard Krein, dem Zugführer Leopold Temmel, dem Korporal Tit-Zugführer Josef Fant, den Korporalen Josef Allner, Peter Stoder, Franz Koller, Aggibus Golob (Sanitätsunteroffizier), den Gefreiten Titkorporalen Mojs Belina, Konrad Pilz, Mojs Kiehnhofer, den Gefreiten Gregor Grieshofer, Johann Schödl, Matthias Spanring, Rupert Kraher, Josef Fryč (zugeteilt vom FZB 28), dem Infanteristen Titulargefreiten Viktor Fühnholzer, den Infanteristen Josef Strugger, Patriz Schwingersbauer, Ferdinand Mirtič, Gottfried Kollegger, Jakob Metthofer, den Offiziersdienern Johann Mosbacher und Franz Submann, allen 25 des FZB 27; dem Korporal Mojs Pehl des FZB 17; dem Offiziersstellvertreter Michael Podlesnik, den Zugführern Franz Blasnik, Johann Staniza, Johann Spreitzer, den Unterjägern Karl Schwarz, Johann Weiß, Franz Jornik, Franz Sebel, Johann Spelič, Franz Mali, dem Patrouilleführer Karl Salih, den Jägern Josef Karobe, Franz Magnik, Johann Pintar und Josef Beresav, allen 15 des FZB 7; den Zugführern Richard Eisner, Rudolf Ritter, dem Reservezugführer Ferdinand Domeinko, den Reservevorposten Peter Sternig und Jakob Korelc, allen 5 des FZB 7; dem Reservezugführer Titwachtmeister Johann Absenger des FZB 5; dem Zugführer Franz Schieder des FZB 27; dem Offiziersstellvertreter Franz Werther und dem Dragoner Johann Straba, beiden des FZB 5; — die Bronzene Tapferkeitsmedaille den Kadetten in der Reserve Stephan von Tomcsanyi des FZB 17, zug. dem FZB 66; dem Zugführer Mojs Gostiša, dem Patrouilleführer Jakob Lubič, den Jägern Franz Schneider, Martin Rebolj, Johann Balencič, Johann Jenič, Anton Laurič, Johann Bobič, Josef Fon, Johann Terlaj, Martin Jerovšek und Ignaz Kaplan, allen zwölf des FZB 7; dem Stabsfeldwebel Martin Weiß, dem Feldwebel Ludw. Pofornj, den Zugführern Karl Zach, Johann Grollegger, dem Korporal Tit-Zugführer Bernhard Schiavuzzi, den Korporalen Josef Wolgruber, Josef Spielhofer, Mojs Pfeffer, Franz Seiger, den Gefreiten Anton Fall, Ferdinand Friedl, Rupert Böhner, Peter Wieser, Karl Weishegger, Johann Wilfinger, Alfons Unger, Johann Schaffernat, Josef Bongrab, Georg Karobe, Franz Piel, Peter Ladner, Anton Kraner, Franz Kuffeg, Franz Höller, den Infanteristen Tit-Gefreiten Michael Baril, Franz Ebner, Peter Reitbauer, Hermann Kollan, Johann Hammer, den Infanteristen Ignaz Bergmann, Mojs Schardt, Ferdinand Eghartner, Josef Gruber, August Fislch, Urban Klafischer, Lampert Feichter (Messierenträger), Hermann Baibacher, Franz Luisl, Josef Stoder, Schieder Ferdinand, Franz Slatinšek, Rupert Saubach, Max Beyerl, Georg Priller, Johann Birler, Josef Pircher, Johann Maschel, Karl Muravec, Jakob Meßner, Element Moisi, Franz Lindmayr, Johann Leitnbauer, Urban Leitner, Bruno Kirchsteiger, Leopold Kummer, Franz Klein, Rudolf

Kolisek, Johann Holzer (Messierenträger), Gottfried Haas, Franz Hartinger, Johann Haberer, Johann Glas, Franz Gollner, Johann Graller, den Offiziersdienern Johann Schlic und Ferdinand Seidl, allen 66 des FZB Nr. 27; den Unterjägern Johann Levc, Josef Spelič, dem Patrouilleführer Nikolaus Wdesič, den Jägern Michael Lavrenčič, Andreas Berce, Martin Dolenc, Anton Slovan, Franz Orben, Mojs Mauer, Vinzenz Rahne, Anton Polajnar, Josef Kobesla, Johann Mathias, Valentin Sedlnik, Anton Zaversnik, Franz Kulan, Leopold Zavel und Jakob Praf, allen 18 des FZB Nr. 7; dem Reservezugführer Johann Mirtič des FZB Nr. 7; dem Reservekorporal Anton Hafner, den Reserve- dragonen Johann Massilo, Josef Straffer und Johann Polocnik, allen vier des FZB 5.

(Besondere Abzeichen für die den Intelligenzkreisen angehörenden 41- bis 50jährigen Landsturmänner.) In der in der Nummer 279 unseres Blattes vom 4. Dezember l. J. erschienenen diesbetreffenden Notiz wird uns von berufener Seite noch mitgeteilt: Im allgemeinen sollen für die Verleihung des besonderen Abzeichens („einfacher gelber Armstreifen“) Personen in Betracht kommen, die namentlich in leitender Berufstellung sich befinden oder sonst in höher qualifizierten Berufen vermöge ihrer persönlichen Leistungen und Eigenschaften einen höheren Rang einnehmen. Beispielsweise werden hiezu zu zählen sein: angesehene Industrielle und Kaufleute, Besitzer und zugleich Leiter größerer landwirtschaftlicher Betriebe; Leiter oder leitende Beamte größerer Betriebe und Institute; höhere Bau- und Sparkassenbeamte; Stomomiebeamte, angesehene Baumeister oder andere angesehene Gewerbetreibende, Inhaber oder Leiter größerer Firmen, öffentliche Beamte und Funktionäre ohne Einjährigfreiwilligen-Recht; im öffentlichen Leben hervorgetretene Persönlichkeiten (Abgeordnete, Mitglieder der Gemeindevertretungen in Städten mit eigenem Statut, Mitglieder von Handels- und Gewerbestämmen usw.), Zahntechniker von Ruf usw. Wenn hiebei auch nicht eine dokumentarisch bewiesene Vorbildung vorausgesetzt werden soll, so wird doch ein gewisser, durch die Stellung im bürgerlichen Leben bedingter Grad der allgemeinen Bildung maßgebend sein müssen; der Besitz eines größeren Vermögens oder Einkommens an sich wird nicht ausschlaggebend sein. Für die Zuerkennung der gegenständlichen Begünstigung wurde folgender Vorgang festgesetzt: Die Berechtigung zum Tragen dieses einfachen Abzeichens kann nur beim Rapport bei jenem Ersahkörper erbeten werden, bei dem der Bewerber in die Militärdienstleistung tritt. Hierbei sind je nach dem Titel, unter dem die Berechtigung beansprucht wird, Anstellungsdekrete, amtliche Bestätigungen über die behaupteten Verhältnisse, bezw. Diplome usw. vorzuweisen. Die Entscheidung hat jener Kommandant zu treffen, dem das Beförderungrecht zusteht.

(Wehrschuld in Eisen.) Die Venagelung des von der Stadtgemeinde Laibach errichteten Wehrschildes in Eisen ergab bisher das namhafte Erträgnis von 13.000 K. Die Venagelung wird noch fortgesetzt. Daraan beteiligt sich in der letzten Zeit vornehmlich die Schuljugend.

(Verlängerung von Fristen für die Pensionsversicherung von Angestellten.) Die „Wizner Zeitung“ vom 21. d. M. veröffentlicht eine Verordnung des Ministeriums des Innern, wodurch einzelne Fristen für die Pensionsversicherung von Angestellten verlängert werden. Um allen jenen Angestellten, die aus Anlaß des Krieges mehr als 1 1/2 Jahre ohne versicherungspflichtige Anstellung geblieben sind, ihre Ansprüche aus der Pensionsversicherung zu wahren, werden mit der neuen Verordnung die 18monatige Frist hauptsächlich der Fortdauer der Versicherungsansprüche der Angestellten nach Beendigung der Versicherungspflicht, bezw. einer freiwilligen fortgesetzten Versicherung, ferner die Frist zur Geltendmachung des Anspruches auf Prämienrückerstattung, dann jene für die Einzahlung von Anerkennungsgebühren, endlich die Fristen bei der freiwilligen Fortsetzung der Versicherung, letztere mit einer gewissen Einschränkung in der Art verlängert, daß die Zeit vom 1. August 1914 bis zur durchgeführten Demobilisierung in diese Frist nicht eingerechnet wird. Die Verordnung besitzt rückwirkende Kraft vom 1. August 1914.

(Anzeigespflicht der Vorräte an Rohöl, Mineralöl jeder Art, Benzol und Teerölen.) Durch eine Ministerialverordnung, die am 21. d. M. verkäuflich wurde, werden nach dem Stande vom 1. oder 15. jeden Monats zu erstattende Anzeigen über Vorräte an Rohöl, Mineralöl jeder Art, Benzol, Teerölen angeordnet. Weiters werden Benzin, Gasöl, Vulkanöl, Zylinderöl, Benzol und Teeröl unter Sperre gelegt. — Eine weitere Ministerialverordnung betrifft die Festsetzung von Höchstpreisen für diese Öle.

(Für „Weihnachten im Felde 1916“) sind dem Stadtmagistrate folgende Spenden übermittelt und von diesem ihrer Bestimmung zugeleitet worden: Adolf Lorant, Kaufmann und Besitzer, 50 K.; Dr. V. Zpavic, l. und l. Regimentsarzt, 50 K.; August Jento, Bädermeister und Besitzer, 50 K.; Franz Miklič, Kaufmann und Besitzer, 20 K.; Rosa Dr. Kavčič, Kreisgerichtspräsidentengattin, 20 K.; Dr. Franz Illner, städtischer Sanitätsrat i. R., 10 K.; Ivanka und Engelbert Franchetti 10 K.; Mizi Fecler, l. l. Oberleutnantsgattin, 6 K.; M. Zupan, Privater, 5 K.; Paula Barborkič, Modistin, 5 K.; zusammen 226 K.

(Spende.) Die Firma Josefina Schumi in Laibach hat für die Weihnachtsfeier der verwundeten und kranken Soldaten in den hiesigen Spitälern 100 Kilo-

gramm Zuckertopf und eine große Kiste Badewerk gespendet.

(Spende.) Herr Anton Stare, Gutsbesitzer in Mannsburg, hat statt der Neujahrsgratulationen dem Roten Kreuze den Betrag von 10 K. gespendet.

(Spende.) Der besonders in dieser Kriegszeit hervorragend bekannte Wohlthäter Herr Apotheker Gabriel Piccoli hat heuer nun wiederholt den Betrag von 100 Kronen der Domkonferenz zum hl. Nikolaus des Vinzenzvereines gespendet.

(Feldpostpaketverkehr.) In einer Zuschrift ersucht uns die Postdirektion in Triest, die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf die für den Feldpostpaketverkehr erlassenen Bestimmungen zu lenken. Diese Bestimmungen werden noch immer von den Ausgebern der Feldpostpakete nicht streng eingehalten. Dadurch schädigen sie sich ihr eigenes Interesse, weil die Pakete ohne Verschulden der Poststellung der Inhalt der Pakete wertlos geworden ist. Es liegt daher im Interesse der Absender von Feldpostpaketen, sich mit den schon verschiedentlich besprochenen Versendungsbedingungen, die nun auch durch Anschlag in den Postämtern der Bevölkerung zugänglich gemacht wurden, vertraut zu machen. An die Postämter sind die strengsten Weisungen zur Beachtung der Bestimmungen über den Feldpostpaketverkehr ergangen, und werden nicht entsprechende Pakete ausnahmslos zurückgewiesen werden. Schließlich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufgabe der Feldpostpakete — ausgenommen der für die Feldpostämter 11, 39, 51, 125, 149, 169 und 186 bestimmten — nur an den ersten drei Tagen jeder Woche gestattet ist.

(Keine Weihnachts- und Neujahrskarten.) Die Bevölkerung wird im öffentlichen Interesse dringend ersucht, die Versendung der zu den Weihnachtsfesttagen und zu Neujahr üblichen Glückwunschkarten und -briefe, deren Überprüfung die Zensurstellen erheblich belasten würde, in diesem Jahre zu unterlassen und die für diese Zwecke nötigen Ausgaben Kriegsfürsorge- oder anderen Wohltätigkeitszwecken zuzuwenden.

(Die patriotische Kupfer- und Messingammlung.) Die kürzlich wiederholte und von Volksschülern der höheren Klassen durchgeführte patriotische Kupfer- und Messingammlung hat in Laibach überaus günstig Resultate erzielt. Gesammelt wurden 14 Kisten im Gewicht von 1134 Kilogramm allerlei Gegenstände aus Kupfer und Messing. Vier Kisten enthielten Kupfer, zehn hingegen Messinggegenstände. Die gesammelte Ware wurde bereits ihrer Bestimmung zugeführt.

(Die Puppe.) die in der Blumenhandlung Herzmannshy zu Gunsten des Elisabeth-Kinderospitales ausgespielt wurde, ist mit der Losnummer 21 gewonnen worden.

(Schadenfeuer.) Am 12. d. M. brach im Henschupfen des Besitzers Franz Jantovič in Schwarzdorf ein Feuer aus, das den Schuppen samt dem Heu- und Getreideboden vernichtete. Das Feuer hatte ein vierjähriger Knabe des Abbrandlers durch Spielen mit Zündhölzchen verursacht.

„Im Feuer der Schiffskanonen“, dieses hochinteressante Marine-drama, wird nur noch heute im Kino „Central“ im Landestheater vorgeführt. Das Lustspiel „Tangosieber“ wird bei jeder Vorführung unter Lachsalben abgepielt. Bei der Vorstellung um halb 9 Uhr abends kommt auch die neueste tolle Posse „Der Bildhauer“ zur Vorführung. Das Programm ist wirklich sehenswert. — Heute um halb 5 Uhr nachm. gibt es eine große Freude für die Kinder, die der Kinovorstellung im Kino „Central“ im Landestheater beiwohnen werden. Es werden das schöne Märchen „Es war einmal“, das prächtige Ausstattungsdrama „Trojas Fall“ und noch mehrere sehr hübsche Bilder vorgeführt.

Kino „Ideal“ führt heute ein ganz neues Programm vor: 1.) „Blinde Kuh, Schlager-Lustspiel von Ernst Lubitsch. 2.) „Schlemihl“, ein Lebensbild in vier Akten von Fritz Friedmann und Richard Oswald. In der Hauptrolle: Rudolf Schildkraut. In diesem Film zeigt sich Schildkraut als der unvergleichliche Darsteller des orthodoxen Judentums in einer Meisterschaft, die diesen Film sicherlich zu einem der Fundamentaltitelwerke der Filmkunst stampeln muß. Aber nicht nur Schildkraut allein ist es, der diesen Film, der bei starker dramatischer Wirkung die Bezeichnung Komödie verdient, zu dem Kunstwerke macht, das er ist, auch die ganze Dichtung, die hervorragende Regie und die einzigartige Darstellung aller anderen Rollen — erwähnt sei, daß auch Schildkrauts Sohn, der bekannte Berliner Schauspieler, hier mitwirkt — gestalten diesen Film wohl zu dem Hervorragendsten, das bisher in dieser Art gezeigt werden konnte. — Morgen Freitag den 24. Dezember bleibt das Kino geschlossen. Samstag bis Montag: „Fürst Seppel“, Schlager-Lustspiel der Saison.

Theater, Kunst und Literatur.

(Aus der deutschen Theaterkassette.) Spielplan für die laufende Woche: Heute „Die berühmte Frau“ (Lustspiel); Samstag den 25. Nachmittagsvorstellung (Anfang 3 Uhr) bei ermäßigten Preisen „Heirat auf Probe“ (Posse mit Gesang), um 1/2 8 Uhr Abendvorstellung „Das grobe Hemd“ (Volkstüch); Sonntag den 26. Dezember Nachmittagsvorstellung (Anfang 3 Uhr) „Er und seine Schwester“ (Posse mit Gesang), um halb 8 Uhr Abendvorstellung „Ihr Korporal“ (Posse mit Gesang).

# Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

## Osterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 22. Dezember. Amlich wird verlautbart: 22. Dezember. Russischer Kriegsschauplatz: **Streckenweise Artilleriekämpfe und Geplänkel.** — Italienischer Kriegsschauplatz: **Die Tätigkeit der italienischen Artillerie gegen die Tiroler Südfrent hält an. Auch an den übrigen Fronten stellenweise vereinzelte Geschützkämpfe. Der Angriff einer feindlichen Kompanie bei Dolje am Tolmeiner Brückenkopf brach in unserem Feuer zusammen.** — Südöstlicher Kriegsschauplatz: **Bei Ipek wurden neuerlich 69 von den Serben vergrabene Geschütze erbeutet. Diese Zahl dürfte sich noch erheblich steigern. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.**

Feiertagsurlaube für die Soldaten.

Wien, 22. Dezember. Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß anlässlich der Weihnachten für die Soldaten im Hinterlande folgende Tage nach Zulässigkeit des Dienstes freizugeben sind: Den römisch-katholischen, dann evangelischen Christen aller Bekenntnisse, Altkatholiken und Unitarier der Nachmittag des 24. Dezember, dann der 25. Dezember und 26. Dezember und der 6. Jänner 1916. Für die griechischen Katholiken, dann für die Befenner der griechisch-orthodoxen Kirche der Nachmittag des 6. Jänner, der 7., 8. und 19. Jänner 1916 neuen Stils. Dies gilt auch für Kriegsgefangenenlager und Arbeitsstellen außerhalb der Lager.

Die Schlachtung von Kälbern.

Wien, 22. Dezember. Durch eine morgen in der „Wiener Zeitung“ und im Reichsgesetzblatt zur Kundmachung gelangende Ministerialverordnung werden jene Beschränkungen aufgehoben, welche bezüglich der Schlachtung von Kälbern festgesetzt wurden. Es ist nun wieder gestattet, Kälber vom Zeitpunkte der Kälberreife an bis zum Alter von sechs Monaten ohne behördliche Bewilligung zu schlachten.

## Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 22. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 22. Dezember. Westlicher Kriegsschauplatz: **Die Franzosen griffen am Nachmittag unsere Stellungen am Hartmannsweilerkopf und am Hirzstein (nördlich von Wattweiler) unter Einsatz erheblicher Kräfte an. Es gelang ihnen, die Kruppe des Hartmannsweilerkopfes, die nach den offiziellen Berichten allerdings schon seit Ende April in französischem Besitz gewesen sein soll, und ein kleines Grabenstück am Hilfenfirt zu nehmen. Ein Teil der verlorenen Stellung am Hartmannsweilerkopf ist heute vormittags bereits zurückerobert. Ein Angriff bei Mehrerl brach vor unserer Stellung zusammen. Auf der übrigen Front bei unsichtigem Wetter und Schneetreiben nur geringe Gesechtstätigkeit.** — Südlicher und Balkankriegsschauplatz: **Keine wesentlichen Ereignisse. Oberste Heeresleitung.**

Leichte Erkrankung Kaiser Wilhelms.

Berlin, 22. Dezember. Das Wolffsche Bureau meldet: Kaiser Wilhelm hat die beabsichtigte Weiterreise zur Westfront wegen einer leichten Zellgewebsentzündung, die ihn zwingt, einige Tage das Zimmer zu hüten, verschieben müssen.

General von Emmich †.

Hannover, 22. Dezember. General von Emmich, der Eroberer Lüttichs, ist heute früh sanft entschlafen.

## Die Schweiz.

Eine Friedensinterpellation im Nationalrat.

Bern, 22. Dezember. Im Nationalrat interpellierte der Sozialdemokrat Greulich, ob der Bundesrat allein oder mit den Regierungen anderer Länder den Kriegführenden die guten Dienste zur baldigen Herbeiführung eines Waffenstillstandes und Einleitung von Friedensverhandlungen anzubieten gedenke. Der Interpellant führte aus: Es sei Zeit, daß die Neutralen ihre Stimmen erheben, um dem entsetzlichen Kriege ein Ende zu setzen. Es sei Sache der Schweiz, den ersten Schritt zu tun, selbst auf die Gefahr einer Ablehnung. Die öffentliche Meinung in allen kriegführenden Ländern würde zweifellos die Schritte der Neutralen zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes begrüßen. Bundesrat Hoffmann erwiderte auf die In-

terpellation: Wir verstehen das tiefe Friedensbedürfnis unseres Volkes und teilen die Sehnsucht nach einer baldigen Beendigung des schrecklichsten Krieges, den die Geschichte kennt und unter dessen Folgen auch unser Land gewaltig leidet. Wir sehnen den Friedensschluß schon aus rein menschlichem Empfinden herbei und achten deshalb die Gefühle, aus denen die Anfrage des Interpellanten hervorging. Eine direkte Friedensaktion des Bundesrates würde jedoch einem Mißerfolg geweiht sein, solange nicht auf beiden Seiten der kriegführenden Parteien das Friedensbedürfnis das Übergewicht erhält. Der Bundesrat hält dafür, daß dies heute noch nicht der Fall sei. Er verfolgt aufmerksam die Entwicklung der Dinge und würde sich glücklich schätzen, wenn die Schweiz, getreu ihrer traditionellen und neutralen Stellung und völligen Uneigennützigkeit, auch nur in bescheidenem Maße für die Herbeiführung des ersehnten dauerhaften Friedens beizutragen vermöchte.

## Der See- und der Luftkrieg.

Ein Seegefecht an der bulgarischen Küste.

Sofia, 22. Dezember. Wie die Blätter melden, näherten sich gestern vier russische Torpedobootzerstörer, die die rumänischen Häfen überwachen, um den türkischen Schmuggel zu verhindern, einem bulgarischen Torpedoboot, das vor dem Kloster des heiligen Konstantin bei Varna Wachtdienst versah. Die russischen Einheiten feuerten auf das bulgarische Torpedoboot, das das Feuer erwiderte. Auch die Küstenbatterien beteiligten sich an dem Kampfe. Kurz darauf dampften die Torpedobootzerstörer davon. Das bulgarische Torpedoboot ist unverfehrt geblieben.

Bersenk.

London, 21. Dezember. Loyds meldet: Der britische Dampfer „Hounth“, welcher früher der deutsche Dampfer „Ophelia“ war, wurde gleichfalls versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Ein österreichisch-ungarisches Flugzeug über Stutari.

Cetinje, 21. Dezember. (Agence Havas.) Ein österreichisch-ungarisches Flugzeug überflog am 17. Dezember Stutari und warf drei Bomben ab, wodurch zwei serbische Flüchtlinge getötet wurden.

## Frankreich.

Ein Sozialistenkongress.

Paris, 21. Dezember. Dem Blatte „Guerre sociale“ zufolge gestaltete sich der gestrige Kongress der Föderation socialiste de la Seine zur Vorberatung des Antrages für den nationalen Kongress, der in acht Tagen in Paris stattfinden soll, zu einer lebhaften, oft lärmenden Sitzung, besonders bei der Erörterung der Frage bezüglich des zukünftigen Friedens und bezüglich der Beziehung zwischen den verschiedenen Sektionen der Internationale. Deputierter Longuet hielt bei Erklärung der elfässischen Frage eine Befragung der Bevölkerung für notwendig und erklärte sich vollkommen für einen nicht zu frühen, aber auch nicht zu späten Friedensschluß. Deputierter Laval äußerte, daß es im Interesse Frankreichs sowie der Arbeiterklassen vielleicht eines Tages notwendig sein würde, den Londoner Vertrag nicht mehr zu beobachten. Schließlich forderte ein vom Deputierten Renaudel gestellter Beschlus Antrag, wonach die Fortsetzung des Krieges bis zur Niederwerfung des deutschen Imperialismus nötig sei und die Beziehungen erst wieder angeknüpft werden sollen, wenn sich die deutsche Minderheit vollständig von der Scheidemannschen Mehrheit getrennt haben werde und wonach die Herstellung des alten Rechtszustandes Elsaß-Lothringens eine Bedingung für den Frieden sei. Die Abstimmung ergab 6000 Stimmen für Renaudel und 3800 Stimmen für Longuet.

## England.

Aus dem Unterhause.

London, 21. Dezember. Premierminister Asquith brachte einen Antrag ein, die Regierung zu ermächtigen, das Heer um eine Million Mann zu erhöhen. Er teilte bei dieser Gelegenheit mit, daß nur eine geringe Menge von Vorräten und sechs Kanonen an der Suwla-Vai zurückgelassen worden seien, und daß vor dem Abzuge der Truppen alles vernichtet worden sei. Ferner teilt er mit, daß Sir William Robertson, bisher Chef des Stabes in Frankreich, an die Stelle Sir Archibald Murray's, der ein wichtiges Kommando erhielt, Chef des britischen Stabes wurde. Schließlich erklärte Asquith, daß die kürzlich in Paris

abgehaltene militärische Konferenz zu einigen wichtigen Beschlüssen geführt habe. Die Verbündeten erhoffen von dieser Konferenz eine engere Zusammenarbeit und eine kräftigere Durchführung ihrer Pläne. Die Verbündeten seien entschlossen, den Krieg zu gewinnen. Sie wollten von einem Sonderfrieden nichts wissen. Der Krieg nehme für sie einen immer günstigeren Verlauf. Hierauf erklärte Redmond: Das Haus hörte mit großer Genugtuung, wie günstig sich die Dinge an den Dardanellen abwickelten und daß die Tapferen, die dort so viele Beweise von Heldennut gegeben haben, nun den Rückzug so erfolgreich bewerkstelligten. Über Lord Derbys Werbekampagne erklärte Redmond, aus den Ziffern sei zu ersehen, wie fest entschlossen die ganze Bevölkerung Großbritanniens sei. Der moralische Erfolg wird in der ganzen Welt sehr bedeutsam sein. Er, Redner, werde keiner Maßregel einen Widerstand entgegenzusetzen, durch die der Krieg einem günstigen Ausgange entgegengeführt werden könne. Die Auffassung des britischen Volkes sei dieselbe. Er sei aber nicht überzeugt, daß die Wehrpflicht notwendig sei.

Die Vermehrung des Heeres um eine Million.

London, 21. Dezember. Das Unterhaus nahm die Gesetzesvorlage, die die Vermehrung des Heeres um eine Million Mann vorsieht, einstimmig an.

Derbys Rekrutierung.

London, 22. Dezember. (Reuter.) Das Mitglied der Arbeiterpartei O'Grady, der Lord Derby bei der Rekrutierung geholfen hatte, veröffentlicht im „Daily Sketch“ einen Artikel über die Werbekampagne Lord Derbys mit annähernd genauen Zahlen. Während der ersten Woche war es ruhig, dann stieg die tägliche Zahl der Rekruten von 74.000 auf 336.000 (?). Am 12. Dezember, dem letzten Tage der Kampagne, meldeten sich 325.000 (?). Die Gesamtzahl der Anwerbungen während der letzten Woche betrug mindestens 1.539.000 (?) Mann. Während der neun Wochen der Kampagne Lord Derbys nahmen fast 2½ Millionen (?) Dienst.

Siebzehn große Kohlenminen geschlossen.

London, 21. Dezember. Siebzehn große Kohlenminen in Wales sind geschlossen worden, da keine Schiffe zur Weiterbeförderung der Kohle verfügbar sind.

## Rußland.

Spärliche Zeichnungen der neuen Kriegsanleihe.

Kopenhagen, 21. Dezember. Wie verschiedene Petersburger Blätter melden, wurde die Zeichnungsfrist für die neue Kriegsanleihe bis zum 1. Jänner verlängert, da die Zeichnungen äußerst spärlich und die gezeichneten Beträge sehr niedrig sind.

## Bulgarien.

Die Wahlen in Griechenland.

Sofia, 21. Dezember. Das demokratische Organ „Breporec“ erklärt, die internationale Tragweite der Ergebnisse der griechischen Wahlen wird wahrscheinlich größer sein als deren Bedeutung für Griechenland selbst. Diese Ergebnisse seien ein schwerer Schlag für die Politik des Bierverbandes, dessen Hoffnung, daß das hellenische Volk seine Sympathien zu Gunsten des Bierverbandes bekunden wird, unwiederbringlich zusammengebrochen sei.

## Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 21. Dezember. (Meldung der Agence tel. Mill.) Das Hauptquartier teilt mit: **Front: Bei Kut-el-Amara dauern die örtlichen Kämpfe mit Unterbrechungen fort.** — **Kaukasus-Front:** Im Zentrum des Abschnittes Id wurde ein Angriff feindlicher Streitkräfte in der ungefähren Stärke eines Regiments gegen unsere Vorpostenstellungen, die von einer Kompanie verteidigt werden, leicht aufgehalten. — **Dardanellen-Front:** Ari Burnu und Anaforta: Die Aufnahme des Verzeichnisses des Kriegsmaterials aller Art und der militärischen Ausrüstungsgegenstände, die der Feind nicht mitnehmen konnte, ist noch nicht beendet. Unter der im Abschnitt Ari Burnu gemachten Beute befinden sich zwei schwere Kanonen, eine Feldkanone von Schneider-Creuzot, eine Menge Gewehre und Munition, insbesondere Munition für Gewehre und Maschinengewehre, eine große Zahl Maulesel, Munitionswagen, Zelte voll mit Lebensmitteln, Telephonapparate, Geniematerial. **Feindliche Flieger** beschossen gestern bis zum Abend heftig die verschiedenen Stellungen und Lager, um die dort von ihm im Stiche gelassene Beute zu vernichten, was ihnen jedoch nicht gelang. **Sedilbahar:** Vom rechten und linken Flügel ist nichts von Bedeutung zu melden. Im

Zentrum erneut der Feind von Zeit zu Zeit seine Angriffe: er wird jedoch jedesmal zurückgewiesen.

Siegesfreude in Konstantinopel.

Konstantinopel, 21. Dezember. Seit dem frühen Morgen ist die ganze Stadt zur Feier des türkischen Sieges an der Dardanellenfront unter vollkommener Räumung Anafortas und Arburnus seitens des Feindes reich beslaggt. Die österreichisch-ungarische und die deutsche Kolonie nehmen an der allgemeinen Freude teil. Die gesamte Presse veröffentlicht begeisterte Artikel, in denen sie der Tapferkeit der türkischen Armee Lob und Anerkennung zollt. Die Blätter heben gleichzeitig die ungeheure Tragweite des Aufgebens des Dardanellenfeldzuges hervor, der ein ruhmvolles Blatt in der Geschichte der Türkei darstellt und eine neue Ära der Geschichte des Orients eröffnet, was wahrscheinlich dazu beitragen werde, Griechenland und Rumänien endgültig an die Seite der Zentralmächte, der Türkei und Bulgariens zu führen.

Griechenland.

Salonichi.

Salonichi, 19. Dezember. (Verspätet eingelangt.) Die Bevölkerung ist infolge des Abzuges der griechischen Truppen sehr beunruhigt. Viele Familien, auch aus der österreichisch-ungarischen und der deutschen Kolonie, sind abgereist. Die griechischen Truppen gingen nach Verria im Olymp-Gebiet und nach Sorovic ab. Die neue Hauptfront der Verbündeten von Kara Suli bis Salamanli soll durch eine zweite, etwas zurücktretende Verteidigungslinie gestützt werden, die sich bis gegen Lachama hinzieht. An den Befestigungen wird fleißig gearbeitet. Die Bevölkerung von Salonichi fürchtet, daß die Stadt in die Kampfzone einbezogen wird, zumal viele Kriegsschiffe im Hafen von Salonichi bereit liegen, um einzugreifen. Den neuesten Verfügungen zufolge soll eine ganze Division britischer Truppen in Salonichi zurückbleiben. Die Verbündeten beabsichtigen trotzdem, die Befestigung der Stadt ganz in ihrem Sinne durchzuführen, auch eigene Sicherheitsmaßregeln zu ergreifen. Die Konsulate der Mittelmächte, Bulgariens und der Türkei werden von ihnen scharf beobachtet.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Zur Information amerikanischer Botschafter in Europa.

Newyork, 21. Dezember. (Reuter.) Oberst House, ein Freund Wilsons, wird demnächst nach Europa fahren, um im Auftrage des Präsidenten gewisse amerikanische Botschafter über die Haltung der Regierung bezüglich verschiedener internationaler Fragen zu informieren. Es wird in Abrede gestellt, daß seine Reise als Friedensmission aufzufassen sei.

Japan.

Das neue Marineprogramm.

Tokio, 21. Dezember. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Im Haushaltsausschuß erklärte der Marineminister, daß das neue Marineprogramm, welches vom Landesverteidigungsausschuß bewilligt worden ist, den Bau zweier Geschwader vorsieht, von denen jedes vier U-Boote und vier Panzerkreuzer zählen werde. Die Kosten dieses Programmes, dessen Erledigung die Zeit vom Jahre 1917 bis 1922 beanspruchen werde, betragen 254 Millionen Yen, abgesehen von den Kosten für die Vorbereitungsarbeiten im Jahre 1916.

(Vor dem Feinde gefallen) ist kürzlich auf der Südwestfront Herr Professor Fridov Modic, Oberleutnant in der Reserve. Im Jahre 1884 in Ljubovo geboren, absolvierte er das Gymnasium in Laibach, dann die philosophischen Studien an der Universität in Wien, wirkte hierauf im Jahre 1909 als Supplent am hiesigen Zweiten Staatsgymnasium, wurde ein Jahr später zum hauptberuflichen Hauptlehrer an der k. l. Lehrer- und Lehrinnenbildungsanstalt in Laibach und endlich im Jahre 1911 zum definitiven Hauptlehrer an dieser Anstalt ernannt, wo ihm die Unterrichtsverteilung in der deutschen und in der slovenischen Sprache oblag. Bald nach Ausbruch des Krieges wurde er als Leutnant in der Reserve zur militärischen Dienstleistung einberufen und rückte im Mai l. J. zum Oberleutnant vor. Prof. Modic war ein gediegener Schulmann, dessen Verlust sowohl seine Kollegen als auch seine Schüler und Schülerinnen um so mehr bedauern, als er gründliches Wissen mit gewinnenden persönlichen Eigenschaften, scharf ausgeprägtem Gerechtigkeitsgefühl mit hohem Wohlwollen vereinigte und seinen Dienstpflichten stets mit der größten Gewissenhaftigkeit nachkam.

(Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 331 sind ferner folgende aus Krain stammende Heeresangehörige ausgewiesen: vom Infanterieregiment Nr. 16: Inf. Stof Anton, 16. R., verw.; — vom Infanterieregiment

Nr. 97: Inf. Bajc Josef, 2./10. Mk., tot; Gefr. Bajc Franz, 4./10., die Inf. Cehovin Johann, 2./10., Cella Franz, 3./10., verw.; Gefr. Cerar Thomas, 2./10., Kriegsgef.; Inf. Cetin Johann, 1./10., verw.; Gefr. Detoni Max (Milan), 2. Ek., Kriegsgef.; die Inf. Ergoznik Johann, 1./10., Hirn Josef, Hribar Andreas, 3./10., Jzka Franz, 2./10., verw.; Inf. Jafetič Josef I, 2./10., tot; Inf. Jafetič Josef II, 2./10., verw.; die Inf. Jelovšek Vinzenz, 1./10., Jerman Anton, 3./10., tot; die Inf. Kandare Anton, 3./10., Kavčič Alois, 1./10., Klemenc Andreas, 3./10., Kogej Peter, 1./10., Kolenc Alfred, 2./10., Kobacik Anton, 1./10., Krašna Franz, 3./10., Lavrenčič Johann, 1./10., Lencovich Josef, 2./10., verw.; Inf. Leskovec Michael, 2. Ek., Kriegsgef.; Gefr. Macel Jakob, 4./10., die Inf. Menard Franz, 3./10., Mitvi Karl, 2./10., Mačar Andreas, 1./10., Novak Franz, 4./10., Korp. Titžg. Oblak Franz, 1./10., die Inf. Ogrič Felix, 2./10., Ostanek Anton, 4./10., Ovan Alois, 2./10., Renar Anton, 3./10., Sterjanc Franz, 4./10., Stvarča Johann, 1./10., Smerdelj Johann, Starc Johann, 2./10., Gefr. Stemberger Franz, 4./10., verw.; Inf. Strašek Matthias, Kriegsgef.; Inf. Suligoj Franz, 4./10., verw.; Inf. Telavec Jakob, 14. R., Kriegsgef.; Inf. Tomšič Franz, Zgf. Tomšič Matthias, 3./10., die Inf. Tomšič Michael, 1. Ek., Trček Franz, 2./10., Gefr. Vidau Franz, 1./10., die Inf. Zaller Josef, MGW, Zvanut Josef, 1./10. Mk., verw.; — vom Feldjägerbataillon Nr. 20 als Kriegsgefangen: die 1stZäg. Bogataj Paul, Cigale Anton, 2.; 1stZäg. Debeljak Anton, 1.; 1stZäg. Hajdiga Jakob, 2.; Gefr. Gornik Marcus, 3.; die 1stZäg. Govekar Ignaz, 2.; Kopal Cyril, 3.; Kranjc Josef, 1.; Plešnar Anton, 4.; Zäg. Pristavec Lorenz, Gefr. Rupnik Johann, 1stZäg. Zalej Matthias, 3. R.; Ergänzungen: Inf. Peternek Franz, 23R 4 (Selzach), Kriegsgef.; Inf. Sterle Anton, 3R 97, 10. R. (Altenmarkt), Kriegsgef. (war verw. gemeldet).

(Sitzung des l. l. Landeschulrates vom 14. Dezember.) Die Lehrerin Antonia Bohinc-Rikota in Zirkle wurde in den zeitweiligen Ruhestand versetzt. Die quieszierte Lehrerin Leopoldine Barhais wurde noch weiter in zeitweiligen Ruhestand belassen. — Beschlüsse wurden gefaßt in betreff der Vorrückung von Lehrpersonen an allgemeinen öffentlichen Volksschulen in die höhere Gehaltsklasse mit 1. Jänner 1916, in betreff der Wiedergulassung eines lokal ausgeschlossenen Schülers, in betreff der Zuerkennung von Dienstalterszulagen an Mittelschulsupplenten, in betreff der Verleihung der Geldprämien aus der Franz Metelkoseh'schen Stiftung für Landschullehrer sowie aus dem Vermögen des bestandenen Gartenbauvereines, in betreff der Anstellung von provisorischen und suppletorischen Lehrkräften an den Volksschulen und in betreff der Bezirkslehrerkonferenzen im Jahre 1916. Schulgeldbefreiungs-, bezw. Schulgeldstundungsgehalte und mehrere Disziplinarfälle wurden der Erledigung zugeführt.

(Aus dem Laibacher Gemeinderate.) In der vorgestrigen vertraulichen Sitzung des Laibacher Gemeinderates gelangten die ausgeschriebenen Franz Joseph-Zubiläumstiftungen für erwerbsunfähige Gewerbetreibende zur Verleihung. Sie wurden nachfolgenden Bewerbern verliehen: Maria Bončar, Franz Faleschini, Maria Gröar, Jakob Grum, Jakob Jazbar, Valentin Jerin, Maria Kravovec, Franz Maher, Jakob Lavtar, Marie Moser, Paula Mraz, Franziska Pirnat, Martin Podrajnik, Ludwig Puch, Johann Ribar, Martin Stopar, Anna Terdan, Josef Turk, Franz Zdesar und Josefa Zagar.

(Vorrückung von Volksschullehrpersonen in die höheren Gehaltsklassen.) Der l. l. Landeschulrat für Krain hat nachstehende Volksschullehrpersonen mit der Rechtswirksamkeit vom 1. Jänner 1916 in die höheren Gehaltsklassen befördert, und zwar in die erste Gehaltsklasse: Franz Gärtner, Lehrer an der IV. städtischen slovenischen Anabensvolksschule in Laibach; Josef Perz, Oberlehrer an der zweiklassigen Volksschule in Lienzfeld; Johann Dremelj, Oberlehrer an der zweiklassigen Volksschule in Polica, und Lutas Blejec, Oberlehrer an der zweiklassigen Volksschule in Terzain; in die zweite Gehaltsklasse: Paula Pierer, Lehrerin an der fünfklassigen Volksschule in Gurkfeld; Johanna Ragu-Jalofar, Lehrerin an der zweiklassigen Volksschule in Ruzdorf; Amalie Carnelli, Lehrerin an der zweiklassigen Volksschule in Gorenovik, Maria Benedičič-Franke, Lehrerin an der dreiklassigen Volksschule in St. Kanžian; Michael Kosce, Oberlehrer an der zweiklassigen Volksschule in Bučka, und Johann Grad, Oberlehrer an der sechsklassigen Volksschule in Mošte bei Laibach; in die dritte Gehaltsklasse: Leopold Baebler, Lehrer an der vierklassigen Volksschule in Grabovo; Maria Rozamernik, Lehrerin an der sechsklassigen Volksschule in Altenmarkt bei Laas; Angela Cerar, Lehrerin an der zweiklassigen Volksschule in Sankt Georgen bei Laibach; Felicitas Poljsak, Lehrerin an der dreiklassigen Volksschule in Suhor; Rudolf Snez, Lehrer an der einklassigen Volksschule in St. Veit bei Egg; Katharina Vilhar, Lehrerin an der fünfklassigen Volksschule in St. Peter am Karste; Franziska Grom, Lehrerin an der zweiklassigen Volksschule in Nallas; Stephanie Bojer, Lehrerin an der dreiklassigen Volksschule in Vigaun bei Zirknitz; Juliane Kopal, Lehrerin an der einklassigen Volksschule in Drenov grič; Gertrud Zebre-Zen, Lehrerin

an der einklassigen Volksschule in Staručna; Johann Stalzar, Lehrer an der fünfklassigen Volksschule in Gottschee; Sebera Tansig, Lehrerin an der zweiklassigen Volksschule in Jslaf.

(Illustrierter Österreichischer Reisekalender.) Der von der österreichischen Staatseisenbahnverwaltung alljährlich herausgegebene Illustrierte Österreichische Reisekalender in Blockform ist nunmehr auch für das Jahr 1916 erschienen. Er enthält auf 386 Abreisblätter wirkungsvolle Bilder, die Landschaften, Städteansichten, Trachten und Volkstypen darstellen, und führt so die hervorragende Schönheit und interessante Mannigfaltigkeit der österreichischen Reisegebiete vor Augen.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 12. bis 18. d. M. kamen in Laibach 12 Kinder zur Welt (12,48 pro Wille), dagegen starben 28 Personen (29,12 pro Wille). Von den Verstorbenen waren 15 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 15,60 pro Wille. Es starben an Tuberkulose 2, an verschiedenen Krankheiten 26 Personen. Außerdem starben 6 Soldaten an Typhus und 1 Soldat an Ruhr. Unter den Verstorbenen befanden sich 13 Ortsfremde (46,40 Proz.) und 17 Personen aus Anstalten (60,70 Proz.). Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Blattern 1 Einheimische (Frau Verbajš) und 8 Soldaten, Typhus 192 Soldaten, Ruhr 71 Soldaten, Trachom 8 Soldaten, Diphtheritis 3 Einheimische und 1 Ortsfremder.

(Tödlicher Eisenbahnunfall.) Am verfloffenen Samstag nachmittags wurde auf der Eisenbahnstrecke unweit der Ortschaft Rafitnik bei der Kreuzung zweier Züge der Landsturminfanterie Franz Kravovec von einer Lokomotive erfasst und zur Seite geschleudert. Er fiel über die bei 30 Meter hohe Böschung und blieb mit mehreren Knochenbrüchen tot liegen. Der Unglücksfall ist lediglich der Unvorsichtigkeit des Mannes zuzuschreiben.

(Einbruchsdiebstahl.) In einer der letzten Nächte wurde ins Haus der Gastwirtin Franziska Oman in Gorice bei Krainburg eingebrochen. Der Dieb stahl daraus über zehn Kilo eingefalzenes Schweinefleisch. Mit einer Holzgabel hatte er im Gastzimmer einen versperrten Kasten aufgebrochen und eine Schublade mit etwa 30 K Kleingeld sowie verschiedenen Schriften mitgenommen, die er sodann ihres Inhaltes entleerte und im Freien wegwarf. Auf dem Tatorte wurden Blutspuren vergefunden, woraus zu schließen ist, daß sich der Einbrecher bei seinem Geschäft verletzt haben dürfte.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm

Table with 6 columns: Date, Time, Barometer, Wind, Sky, and Visibility. Data for Dec 22 and 23.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Die Karikatur im Weltkriege von Ernst Schulz-Besser. Ein stattlicher Band in handlichem Oktav, unterhaltend geschrieben, mit 100, zum Teil farbigen Abbildungen der vorzüglichsten Spottbilder, die in der ganzen Welt: in Deutschland, Österreich, England, Frankreich, Rußland, Skandinavien, Amerika, Holland, Italien, Spanien, Japan und der Türkei über den Weltkrieg erschienen sind. Ladenpreis 1 Mark 80 Pfennig. — Die Karikatur spiegelt die Empfindungen und Leidenschaften der verschiedenen Völker, ihre Sympathien und Antipathien wider, und es ist eine alte Wahrheit, daß die Kultur, oder oft — die Unkultur, nirgends packender sich ausdrückt, als im Spottbilde. Wir können in der Karikatur nicht nur die Stimmung in den feindlichen und neutralen Ländern verfolgen, sondern auch die oft schwankenden und auseinandergehenden Anschauungen. So erfahren wir in dem Buche, wie im treulosen Italien, schon viele Monate, bevor es aktiv in den Krieg eintritt, mit feindlichem Gelbe neue Witzblätter gegründet werden, die sich die bedeutendsten Karikaturisten zu sichern wissen und die Aufgabe haben, zum Kampfe gegen Deutschland und Österreich zu heizen. Wir sehen, wie in den Vereinigten Staaten unter den beispiellosen deutschen Siegen die zunächst rein deutschfeindliche Stimmung selbst in antideutschen Blättern allmählich vernünftigeren Anschauungen weicht und wie statt häßlicher Karikaturen auf die führenden Männer dieselben Künstler, die eben noch bissige Spottbilder gegen das Deutsche Reich veröffentlichten, nun Hindenburg, Wadensens und anderen deutschen Heerführern restlos ihre Bewunderung im Bilde gößen. Die Karikatur ist eben eine Großmacht, und ein

gut gezeichnetes Spottbild übt oft einen weit stärkeren Einfluß aus, als ein noch so geschickt verfaßter langer Leitartikel.

A. Schalek: Tiro! in Waffen. Schilderungen von der Tiroler Front. Mit 34 Abbildungen. Eigene Aufnahmen. Geheftet 2 Mark, geb. 3 Mark. — Dort im Süden, wo sonst Tausende alljährlich Erholung im Frieden der Alpeninsamkeit suchten, wo sie wochenlang die Wucht der wunderlichen Felsbilder in blauer Verklärung fesselte und immer wieder hinzog, sind Bilder des krasen Gegenjages entstanden. All die Tausende, die die Berge in ihrem Frieden kennen und lieben, werden mit besonderem Interesse den erlebten Schilderungen der bekannten Verfasserin folgen, die uns das neue Leben Tirols mit echten Farben malt. Mit angespannter Aufmerksamkeit wandern wir mit A. Schalek über Bogen, Meran nach Trafoi, in die „unerlösten“ Gebiete, an die Front gegen Italien. Die fesselnden Schilderungen aus den Bergen muten wie langentbehrte Grüße von treuen Freunden an. Wir fühlen uns mitten unter dem Tiroler Volk, echter Volkshumor mischt sich zur geeigneten Zeit in den Ernst, der dort wie überall das gegenwärtige Leben beseelt.

Erstveröffentlichung einer alten Handschrift aus der königlichen Bibliothek zu Berlin: Meister Johann Diez, das ist die getreue, von ihm selbst gemachte Beschreibung seines Lebens, item alles dessen, was er wider die Türken und am Nordpol, in deutschen Gauen und Gassen, unter Soldaten, Räubern und Bürgern, Jungfern und Gespenstern, endlich in seiner Vaterstadt Halle mit zweien Ehefrauen erfahren und so auf dieser Welt insgesamt hat leiden müssen. Mit vielen alten Bildern. Herausgegeben von Dr. Ernst Conventius. „Eine Mark achtzig“. — Das Lebensbuch des Meisters Johann Diez liest sich wie ein gutgeschriebener geschichtlicher Roman, hat vor einem solchen aber den Vorzug der Wirklichkeit voraus. Und diese ist abenteuerlich genug gewesen. Diez hat als Junge eine furchtbare Pestepidemie durchlebt, als Geselle halb Deutschland durchwandert, als Feldscher in Ungarn wider die Türken gestanden und als Schiffsarzt mit holländischen Walfischfängern den Nordpol entdeckt... Darnach hat er sich als Chirurg und Hofbarbier in seiner Vaterstadt Halle niedergelassen und „von zweien Ehefrauen viel leiden müssen“. Sein Buch spiegelt die Zeit nach dem Dreißigjährigen Kriege mit derselben Anschaulichkeit wider, wie Grimmselshausens „Simplizissimus“ die des Krieges selber.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Rudolfswert hat an Stelle des zur aktiven Landsturmbienstleistung eingerückten Oberlehrers Franz Stular die absolvierte Lehramtskandidatin Olga Friber Suppentin an der Volksschule in Waltendorf ernannt.

— (Vom elektrischen Wagen zu Boden gestoßen.) Auf der Zaloger Straße wurde Samstag eine 67 Jahre alte Private, die trotz des gegebenen Signals die Straße übersehen wollte, von einem Tramwaywagen zu Boden gestoßen, glücklicherweise aber nur leicht verletzt. Die stark schwerhörige Frau dürfte das gegebene Signal nicht vernommen haben.

— (Fahrraddiebstahl.) Einer Fahrradhändlerin an der Maria Theresienstraße wurde diesertage ein vor dem Geschäft stehendes Fahrrad, Marke „Möwe“, gestohlen. Das Rad ist gut erhalten, schwarz lackiert, hat Freilauf, nach abwärts gebogene Lenkstange und am rückwärtigen Rade einen schadhafte Mantel.

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel und Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte „Moll's Franzbranntwein und Salz“ gelten, der bei Gliederreizen und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis einer Flasche K 2.40. Täglicher Versand gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 5212

Die Influenza, mit ihren oft schwerwiegenden Folgen, geht wieder durch die Lande. Jeder Schnupfen, jeder leichte Katarrh soll daher ernst genommen werden und kein Mittel ist geeigneter, vorbeugend zu wirken, als das angenehm schmeckende „Tirolin Roche“, welches in jeder Apotheke erhältlich ist.



Der Lehrkörper der k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach gibt tiefbetrübt Nachricht, daß sein liebes Mitglied, Herr

# Prof. Isidor Modic

k. u. k. Oberleutnant i. d. R.

auf dem italienischen Kriegsschauplatze den Heldentod für Kaiser und Vaterland gefunden hat.

Dem vorzüglichen, gewissenhaften Lehrer, dem wohlwollendsten Freunde der Jugend, dem edlen und lebenswürdigen Kollegen möge ein ehrendes Andenken bewahrt bleiben.

Laibach, am 22. Dezember 1915.

Učiteljski zbor c. kr. učiteljišč v Ljubljani javlja tužno vest, da je njega ljubi tovariš, gospod

# prof. Izidor Modic

c. in kr. nadporočnik v r.

padel na italijanskem bojišču junaške smrti za cesarja in domovino.

Izvrstnemu in vestnemu učitelju, najboljšemu prijatelju mladine, vrlemu in ljubeznivemu tovarišu ostani blag spomin!

V Ljubljani, dne 22. decembra 1915.

## Tiskarna „Sava“ v Kranju

registrovana zadruga z omejeno zavezo

ima

v četrtek dne 30. decembra 1915 ob 6. uri zvečer

v pisarni tiskarne

## redni občni zbor

s sledečim

dnevnim redom:

- 1.) Čitanje revizijskega zapisnika z dne 3. decembra 1915.
- 2.) Poročilo upravnega sveta in nadzorstva.
- 3.) Potrjenje letnega računa za leto 1914.
- 4.) Izvolitev upravnega sveta in nadzorstva.
- 5.) Služajnosti.

V Kranju, dne 21. decembra 1915.

3428

Upravni svet.

Frau Sophie Bernard gibt im eigenen und im Namen ihres Sohnes Willibald, k. u. k. Oberleutnants in einem Ulanen-Regimente, die erschütternde Nachricht, daß ihr innigstgeliebter Sohn

# M A X

k. u. k. Fähnrich eines Dragoner-Regimentes

nach langem, schwerem Leiden, versehen mit allen Tröstungen der heil. Religion, am 19. d. M. im 30. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Für die ehrende Beteiligung am Leichenbegängnis, das am 21. Dezember stattfand, sei den Herren Offizieren, den Herren Beamten aus Stein mit Herrn Bezirkshauptmann Baron Lazarini an der Spitze sowie allen sonstigen Teilnehmern an der Leichenfeier der herzlichste Dank ausgedrückt.

Stranje bei Stein, am 23. Dezember 1915.

## Amtsblatt.

3415

T 25/15/3

### Aufgebot von Wertpapieren.

Auf Antrag des Moses Lothringer Verlassenschaft Wien XIX., Grinzingerstraße 48, durch Dr. Gustav Scheu, Wien I., Opernring 3, werden nachstehende, dem Antragsteller angeblich in Verlust geratene Wertpapiere aufgeboden; deren Inhaber wird aufgefordert, sie binnen einem (1) Jahre vom Tage der nach Maßgabe der Verlosung bestimmten Fälligkeit der Forderung bei Gericht vorzuweisen; auch andere Beteiligte haben

ihre Einwendungen gegen den Antrag zu erheben. Sonst würden die Wertpapiere nach Ablauf dieser Frist für kraftlos erklärt werden.

Bezeichnung der Wertpapiere: Schuldverschreibungen des Anlehens der Landeshauptstadt Laibach Nr. 30.689, 69.531, 69.656 über je 20 fl. = 40 K Nominale.

R. I. Landesgericht Laibach, Abt. III., am 17. Dezember 1915.

3418

E 696/15/13

### Versteigerungs-Edikt.

Am 28. Jänner 1916

vormittags 1/2 9 Uhr findet bei diesem Gerichte die Versteigerung der Liegen-

schaft Einl. Z. 466 Kat. Gem. Bigauu (Begunje), bestehend aus der Villa in Politsch mit Ziergarten und heranwachsendem Park statt.

Schätzwert 45.670 K 60 h. Geringstes Gebot 22.835 K 30 h. Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt.

R. I. Bezirksgericht Radmannsdorf, Abt. II., am 17. Dezember 1915.

3419

P 43/15, 67/15, 96/15, 109/15/1

### Edikt.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird auf Grund der vom k. k. Kreisgerichte Rudolfswert mit Entscheidung

vom 14./4., 10./7., 14./10. und 8./12. 1915, Gesch. Z. Nc. I., 59/15, 140/15, 193/15 und 228/15 erteilten Genehmigung über:

- a) Josef Mantel in Obermösel Nr. 66,
- b) Peter Djura in Ossilnik,
- c) Ignaz Zumer in Gottschee,
- d) Matthias Novak in Gottschee

wegen gerichtlich erhobenen Wahnsinnes ad a), b) und c), Schwachsinnes ad d) die Kuratel verhängt und ad a) Herr Johann Mantel in Obermösel Nr. 66, ad b) Herr Josef Djura in Ossilnik und ad c) und d) Herr Josef Gutter in Gottschee zum Kurator bestellt.

R. I. Bezirksgericht Gottschee, Abt. I., am 20. Dezember 1915.



**Vollkommene  
Ausstattung in**

# Kinderwäsche

für jedes Alter lagernd

empfeilt das bekannte 2697 11

**Wäschegeschäft**

## C. J. Hamann

LAIBACH, Rathausplatz Nr. 8

Gegründet 1866

Wäsche eigener Erzeugung

### Weihnachten 1915! Weihnachtsgeschenke



Gebe dem P. T. Publikum höflichst bekannt, daß ich in erstklassigen Fabriken persönlich verschiedene als geeignete Gegenstände angekauft habe. Gegenwärtig bin ich im Besitze einer reichen Niederlage von **Juwelen, Gold- und Silberwaren**, ferner von verschiedenen **Kriegs-Erinnerungsgegenständen**: eigenen patentierten und verschiedenen anderen **Erinnerungsringen** und **Abzeichen aller Art**. Repräsentanz der „**offiziellen Kriegsbecher**“. Solide und pünktliche Bedienung. Billigste Preise.

Hochachtungsvoll 3176 10-10

**Ludwig Černe,**  
Juwelier, Laibach, Wolfova ulica Nr. 3.

### Bettfedern



und  
**Daunen**

in grosser Auswahl und zu sehr billigen Preisen  
empfeilt die Firma 3099 5

**A. & E. Skaberné, Laibach.**

Einige Waggons hochprima

# Speiseöl

(goldgelb) 3396 3-3

nach Wien rollend, hat abzugeben

Ölfabrik M. Elter, Wien, I., Krugstrasse 3. Tel. 449.

Muster zu Diensten.

## Diesertage eintreffend:

Ein Wagen prachtvolle frische Romagna-**Maroni**, extragrob, 71 bis 74 Stück aufs Kilo K 98.— pro 100 Kilo. Schöne französische Maroni 95 bis 100 Stück aufs Kilo K 92.— pro 100 Kilo. Sehr schöne französische Korbfeigen K 126.— pro 100 Kilo ab Station Hall in Tirol. Französischen Champagner zu Tagespreisen.

**Ab Lager:** Primiissima Siracusa Zitronen, noch grün, in Kisten zu 300 Stück. Aufträge erbittet: 3422 5-1

**Emil Gull, Hall i. T.**

Direkt an der Schweizer Grenze liegend, haben wir Gelegenheit **aller Art Lebensmittel etc.** günstig einzuführen, man verlange unsere

### Lebensmittel-Preisliste

die wir kostenlos und portofrei senden. 3420 6-1

**Gebr. Reichart, Großhandlungshaus,  
Dornbirn, Tirol-Vorarlberg.**

### Beamten-Sparverein

GRAZ 3003 3

#### Vorschüsse

auf die neueröffnete

#### XVIII. Sektion

an Beamte, Professoren, Lehrer, Pensionisten usw. unter den **günstigsten** Bedingungen, sogleich auszahbar. Handvorschüsse bis zu **240 K.** Keine Vorspesen.

#### Spareinlagen

von jedermann mit Tagesverzinsung, rentensteuerfrei zu **5%** kündigungsfrei, jederzeit abhebbar und **5 1/2%** mit **60**tägiger Kündigung. Einlagenstand **6,500.000 K.** Haftungssumme **15,800.000 K.** Anzahl der Mitglieder **6300.**

Näheres die Prospekte! Drucksorten u. Posterlagscheine kostenlos. Auskünfte erteilt unentgeltlich jeden Montag und Freitag zwischen **1/3** und **1/4** Uhr nachmittags **Josef Kosem** in **Laibach, Krakauer Damm 22.**

Intelligenter Herr sucht  
kleines möbliertes

## Zimmer

auf längere Zeit (eventuell  
mit Pension).

Offerte unter „**Preisangabe**“ an die Administration dieser Zeitung. 3424



### Eisenwein

1 Flasche 2 Kronen. 490 82

Aufträge gegen Nachnahme.

**Kaufen Sie bei den Firmen,**  
die in  
**unserer Zeitung inserieren!**

Sieben beginnt zu erscheinen:

## Peter Rosegger Gesammelte Werke

Vom Verfasser neubearbeitete und neueingeteilte Ausgabe

**I. Abteilung in 10 Bänden**

Jeder Band gebunden . . . . . Kronen **3.—**

In Halbpergament . . . . . Kronen **4.80**

Die gewaltige Lebensarbeit des vollstimmlichsten deutschen Dichters wird hier endgültig in einer nach Inhalt, Preis und Ausstattung wahrhaft klassischen Form geboten

Man verlange gratis den ausführlichen Prospekt! Verlag **L. Staackmann, Leipzig**

Su beziehen durch:

**Jg. v. Kleinmayr & fed. Bamberg's Buchhandlung**  
in Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

# Wo

findet man

# das Buch

für den **Weihnachtstisch**  
zu **Hause** und im **Felde** ?

Bei

## IG. v. KLEINMAYR & FED. BAMBERG

Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

**Winter-Felduniformen,  
Wasserdichte Regenmäntel,  
Feine Winterröcke und Anzüge**

fertigt und nach Maß liefert in kürzester Zeit

### JOS. ROJINA

3340 3-3

Laibach, Franca Jožefa cesta 3.

**== Nervenschwache Männer ==**

fördern die Wiederkehr der geschwächten Kräfte durch 2760 26-19

## Evaton-Tabletten.

Verlangen Sie ärztliche Gutachtensammlung.

St. Markus - Apotheke, Fabrik pharm. Spezialpräparate,  
Wien, III., Hauptstraße 130/IV.

Goldene Medaille Wien 1912.

Zu haben in allen Apotheken.

### Moll's Seidlitz Pulver

**Nur echt,** wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von einer den Magen kräftigenden und die Verdauungstätigkeit steigenden Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen. — **Preis der Originalschachtel K 2.—** Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

### Moll's Franzbranntwein u. Salz.

**Nur echt,** wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt und mit Bleiplombe verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- u. nervenkräftigender Wirkung

Preis der plomb. Original-Flasche K 2.40

Hauptversand durch Apotheker **A. Moll** k. u. k.

Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9

In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich 156-126 **A. Moll's Präparate.** 5212

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.



## Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

### Back & Fehrl

3240 15

Laibach Stari trg 8 Laibach

(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager fertiger **Uniformen,**  
**Regenmäntel, Kappen** sowie sämtlicher  
**Winter - Ausrüstungssorten.** Erzeugung  
aller Uniformen und feiner Zivilkleider.

## Nußbaumholz

rund oder 60 mm eingeschnitten, kauft jedes Quantum sofort. Kassa bei Abnahme. 3377 3-3

Bauunternehmung **L. Scheinecker, Traun b. Linz.**